

## **Sammeln Bewahren Vermitteln: Fotosammlungen in Bibliotheken / Digitale Bildarchive**

Dresden, SLUB 10. und 11. November 2005

Werkstattbericht/e

### **Grassi Museum für Angewandte Kunst Leipzig**

Die fotografischen Bestände des Museums sind in sich sehr differenziert und bilden keinen homogenen Sammlungsteil. Das Spektrum der vorhandenen Photographica reicht von den Kontaktabzügen in den Sammlungskarteien über museal bedeutsame Bestände thematisch vielfältiger Papierabzüge bis hin zur kleinen Sammlungsgruppe von Daguerreotypen, Zeugnissen früher Fotografiegeschichte. Eine besondere Problematik ergibt sich aus der historisch gewachsenen, sehr verstreuten Verwahrung dieser Bestände im Museum bzw. seiner Bibliothek sowie dem zählbaren Verständnis dieser Dinge als reine Funktionsmedien auf der Basis eines wenig entwickelten konservatorischen Status; Beispiele sind:

die sogenannte Vorbildersammlung mit ca. 20. – 22.000 Tafeln, von denen etwa 75 % fotografischer Natur sind (aufgezogene Papierabzüge);

das kriegszerstörte Skioptikon, von dem die freizugänglich gewesenen Großdias heute noch in eigenen Schränken vorhanden sind;

die Dokumentation der Grassimessen 1920 bis 1942 in Alben mit ca. 3500 ebenfalls eingeklebten Papierabzügen;

Fotografien in Büchern, privaten oder Verlags-Alben, fotografischen Mappenwerken; verstreut verwahrten Beständen an Architekturaufnahmen und Ausstellungsfotografie zum Grassimuseum. Erst mit der als Schenkung ins Museum gelangten Sammlung Sander im Jahre 1918 (Dag., wenige Ambrot., GPN, Papiernegative und –positive, Technik, Literatur) wird erstmals ein fotografischer Bestand mit Sammlungsstatus versehen und konservatorisch besser versorgt. Für heutige Erwerbungen wird zeitgemäße konservatorische Versorgung von vornherein geplant, wenn auch nicht im gewünschten Umfang realisiert.

Das Museum für Angewandte Kunst verfügt bislang über keine Hardwarevoraussetzungen oder die entsprechende Verwaltungssoftware für eine digitale Bilddatenbank, sondern lediglich über digitale Bilddateien und temporäre Datenträger. Eine solche Ausstattung ist mit den Möglichkeiten des derzeitigen Haushaltes nicht realisierbar, die innerbetriebliche Zuordnung der dafür nötigen arbeitspraktischen Aufwendungen zudem schwierig (dauerhafte personelle Erweiterungen gelten als gänzlich ausgeschlossen).

Eine generelle Lösung für eine Einrichtung zur digitalen Erfassung und Verwaltung von Objekten und bildlichen Darstellungen mittels Unterstützung von privater oder anderweitiger Seite konnte ebenfalls noch nicht gefunden werden.

Zwei Projekte, auf unterschiedliche Weise digital realisiert bzw. begonnen, sollen hier vorgestellt werden, um die Situation, auf diesem Gebiet im Leipziger Museum für Angewandte Kunst zu verdeutlichen.

#### **Projekt 1**

##### **Der gefrorene Augenblick – Daguerreotypie in Sachsen 1839 – 1860**

Im Jahre 2003 kommen auf Initiative von Prof. Jochen Voigt/Chemnitz, Hochschullehrer, Restaurator, Sammler, vier öffentliche sächsische Sammlungen zusammen, um die bei ihnen vorhandenen Objekte der ersten praktikablen fotografischen Technik - der Daguerreotypie - in einem Buchprojekt der Öffentlichkeit vorzustellen. Es handelt sich dabei um das Vogtlandmuseum Plauen, um die Technischen Sammlungen der Stadt Dresden, um das Stadtgeschichtliche Museum und das Museum für Angewandte Kunst/Grassimuseum, beide in Leipzig.

Das Projekt umfasste die erstmalig komplette inhaltliche Erschließung und Beschreibung dieser Objekte, ihre fotografische Erfassung und die bestmögliche bildliche Wiedergabe in einem gemeinsamen Bestandskatalog, federführend bearbeitet von Jochen

Voigt/Chemnitz. Die fotografische Erfassung und die bildliche Wiedergabe fußen im wesentlichen auf der Überlegung, dass mit der konventionellen fotografischen Wiedergabe die spezifischen Eigenheiten dieses Verfahrens - der starke Spiegelungseffekt und die erfahrungsgemäß ungleichmäßige Abbildungsqualität des eigentlichen Bildes und der dazugehörigen Rahmen und/oder Passepartoutes dieser Objekte - nur unvollkommen zu überwinden sein würden. So wurde eine komplette digitale Erfassung aller Daguerreotypien vorgenommen. Das Ziel der Digitalisierung lag hier auf dem Buch und dessen Reproduktionsqualität, was durch ein rasterloses frequenzmoduliertes Druckverfahren noch gestützt werden konnte. Bei der Aufnahme wurden jeweils die Bildinformationen, also im wesentlichen die sichtbaren Teile der Daguerreotypie einerseits und die Elemente der Umgebung des Bildes, Preserver, äußerer Rahmen, Passepartout, andererseits separat voneinander erfasst. Für den Druck wurden dann diese zwei Aufnahmen pro Objekt digital montiert. Die Digitalisierung wurde in sehr hoher Auflösung vorgenommen, eine Datenübertragung auf die beteiligten Museen wurde nicht vorgenommen; eine Archivierung erfolgte bei Voigts in Chemnitz, wo Daten abgerufen werden können. Auch die hier gezeigten Beispiele sind aus dieser Datenbank entnommen.

Partner des Projekts war die Landesstelle für Museumswesen in Chemnitz, die die basisgebenden finanziellen Mittel zur Verfügung stellte. Die vier Museen waren mit einem nach den Förderrichtlinien obligatorischen Eigenmittelanteil beteiligt.

Leiter des Projekts war Prof. Jochen Voigt/Chemnitz, der das Projekt durch weitgehende Vorleistungen einschließlich Vorfinanzierung in Gang brachte. Die fotografische Erfassung, digitale Bearbeitung und die konservatorisch-restauratorischen Belange des Projekts realisierte May Voigt/Chemnitz, Fotografin und Fotorestauratorin.

Die organisatorische Abwicklung der Formalitäten des Förderantrags lag bei dem Leipziger Museum für Angewandte Kunst.

Zuständig in den einzelnen Museen waren Frank Weiß/Plauen, Roland Schwarz/Dresden sowie Christoph Kaufmann und Eberhard Patzig, beide Leipzig.

Neben der fotografischen Erfassung wurde für alle versammelten Objekte eine genaue Ermittlung des konservatorisch-restauratorischen Bedarfs vorgenommen und konservatorisch-restauratorische Maßnahmen ausgeführt.

Das Ergebnis in knappster Form: die beteiligten Sammlungen haben die genannten Objekte, viele davon erstmals, in einer weithin gewürdigten Form publiziert: so äußerten sich Mitglieder der Daguerreian Society/USA, Sammler in Deutschland, der Club Daguerre; das Buch wurde in die Auswahl zum deutschen Fotobuchpreis 2005 aufgenommen; die Qualität der bildlichen Wiedergabe kann als sehr gut bezeichnet werden. Zahlreiche Objekte wurden konservatorisch bearbeitet, die Inhalte nicht weniger Platten mit starken bis kompletten Bildinformationsverlusten konnten wiedergewonnen werden, darunter Stücke von gleichsam identitätsstiftender Bedeutung, publiziert zumeist in Erstveröffentlichung.

## **Projekt 2**

### **Das Museum als Bau(Kunst)werk – Architektur Fotografien der Gebäude des Grassimuseums**

Digitale Erfassung wird im Grassi Museum für Angewandte Kunst realisiert für Neuerwerbungen im allgemeinen Sammlungsbereich, für Bereiche der Bibliothek bislang nur in Einzelfällen.

Für den Bestand an vintage prints zu den Gebäuden des Grassimuseums („altes“ Grassimuseum, erbaut von Hugo Licht 1892 bis 1895, eingeweiht 1896, genutzt bis 1927; „neues“ Grassimuseum, erbaut von Hans Zweck und Carl William Voigt 1925 bis 1927, 1929 eingeweiht), die besonders in den letzten Jahren in konservatorisch bedenklicher Weise intensiv genutzt wurden, besteht seit längerem Pflege- und Schutzbedarf.

Dies und die erfahrungsgemäß andauernd hohe Nutzungsfrequenz dieser Aufnahmen bildete die Basis eines Vorhabens, das mit Hilfe aus den Reihen des Freundes- und

Förderkreises des Museums begonnen und zu einem vorläufigen Abschluß gebracht werden konnte, ohne dass alle Wünsche, die sich mit einer Bilddatei verbinden, befriedigt werden konnten. Vorausgegangen waren dem über etliche Jahre Überlegungen, wertvolle originale Abzüge aus der „normalen“ Nutzung herauszuziehen; stellvertretend sollten Reproduktionen dieser Aufnahmen ausschließlich zur Verfügung stehen. Dies konnte alltagspraktisch nie ganz realisiert werden, der konservatorischen Versorgung der entnommenen Originale (Auflegen, Passepartoutes) waren und sind wiederum enge finanzielle Grenzen gesetzt, nicht alle Originale konnten reproduziert werden.

Als unentgeltliche Förderaktivität machte im Jahr 2005 ein Vereinsmitglied das Angebot, eine relativ überschaubare Quantität an Abzügen in sehr hoher Auflösung zu digitalisieren.

Aus dem Bestand von etwa 1000 qualitätvollen älteren Aufnahmen der beiden bisherigen Gebäude des Grassimuseums (mehrheitlich des neueren Gebäudes) wurde eine Auswahl von 600 Abzügen getroffen.

Das Projekt bot einen wenn auch begrenzten Einstieg ins Thema, zudem konnten die konservatorischen Bedingungen dieser Maßnahme als zufriedenstellend bezeichnet werden (kein Einsatz von herkömmlichen Scannern, sondern Aufnahme bei Kunstlicht). Das Ziel der Digitalisierung lag in der Schaffung einer Bilddatei stark frequentierter Bildmedien, deren konventionelle Nutzung in den vergangenen Jahren teilweise zu Schäden geführt hatte. Erfasst wurde von jedem Objekt nicht nur die Bildseite, sondern auch die Rückseite, sowohl um den Zustand vollständig wiederzugeben als auch jede am Objekt selbst befindliche, auch sekundäre Information verfügbar zu halten. Das Vorhaltenkönnen zudem der Bildlichkeit der Rückseiten gibt die Möglichkeit, diese Abzüge nach dem Auflegen und Anbringen von Passepartoutes auch für diesen Zweck nicht mehr vorlegen zu müssen.

Die digitalen Daten sind allerdings aufgrund der fehlenden technischen Voraussetzungen nicht als Datenbank angelegt, sondern auf DVD's gespeichert (bzw. für andere kleinere Projekte in CD-Form). Die vorhandenen Bürorechner im Museum können aber die hier gespeicherten Datenmengen nicht in angemessener Zeit nutzbar machen, so wurde zu diesem Zweck eine Vorschaltversion erstellt, die relativ schnell zugänglich ist. Dennoch kann die Verfügbarkeit über diese Bildinformationen auf der geschilderten Basis nicht befriedigen.

Die mit der Maßnahme verbundenen konservatorischen Absichten konnten bzw. können in der nächsten Zeit vollständig realisiert werden, für eine Anzahl der digitalisierten Objekte wurde in einem ersten nachfolgenden Schritt eine grundlegende konservatorische Maßnahme realisiert (Montage, Passepartoutes aus ungepuffertem Karton, entsprechende Sammlungskassetten); diese stehen nur noch für die individuelle Vorlage im künftigen Spezialleseraum und für Ausstellungen zur Verfügung; für eine weitere größere Anzahl ist dies freilich noch Desiderat. Das Projekt lässt sich auch in erweiterter Form vorstellen (weitere Bestände, bspw. einschlägige Aufnahmen, Auftragsarbeiten der letzten Jahre, Neuerwerbungen, auch Bildbestände auf nichtphotographischer Basis) – wünschenswert und notwendig wäre aber die Anlage einer zentralen Bilddatenbank mit eigenem Server samt allen dafür nötigen Erfordernissen, in der dann diese Daten aufgehen können bzw. auf die dann in geeigneter Form auch von außen zugegriffen werden kann.

Eberhard Patzig